Nr. 134
Mai 2009

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Inhalt

1 Editorial

2 Rückschau auf HV vom 6.3.09

5 Politische Tätigkeit des NVS ausbauen (mit Anmeldetalon)

7 NVS-Vorstandsmitglieder

8 Rückschau auf Veranstaltungen - Dem Biber auf der Spur

10 Stellungnahme der Bäuerlichen Vereinigung St.Gallen

12 Das war Willi Schatz von Koni Frei

13 Gfreut´s und Ugfreut´s von Christian Zinsli

15 Auflösung Kreuzworträtsel aus SNN 133

16 Eine imposante Eismauer von Christian Zinsli

17 Runde Zahlen: 80 - 70 - 20 von Christian Zinsli

19 Ornithologische Ecke - Blaumeise

20 Nistkästen vom Imbodehuus

22 Neues Natur-Kreuzworträtsel

24 Veranstaltungen
- Führung durchs Hubermoos mit André Matjaz
- Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
- Anlass vom 20. Juni 2009
- Arbeiten für die Natur
- Botanischer Garten
- Botanischer Zirkel
- Naturmuseum

32 Jugendgruppe
- Winternachtsplausch

33 Stadtverwaltungs-Schaufenster
- Freudenberg- und Kapfwald "wenn sich Fuchs und Hase wieder Gute-Nacht sagen"

36 Zu den Umschlagbildern
- Der Gelbwürfelige Dickkopffalter

Editorial

Zu Beginn eines neuen Jahres stellen sich für uns immer wieder Fragen im Bereich von Erneuerungen. Wollen oder müssen wir etwas verändern, was sind die Konsequenzen daraus, handeln wir im Sinne unserer Mitglieder? Ein aktuelles Beispiel sind die SN-Nachrichten, welche jährlich 4 mal in Form eines Bulletins erscheinen und an unsere Mitglieder versandt werden. Warum nicht nur über Internet publizieren? Sollen die eingereichten Beiträge professionell überarbeitet und stilistisch umgestaltet werden, oder soll sich der Verfasser mit seinem persönlichen Schreibstil wiederfinden? Braucht es denn überhaupt die SN-Nachrichten noch? Sie sehen, liebe Leserinnen und Leser, wir stellen uns den kritischen Fragen. Es braucht diese Fragestellungen, um für die Zukunft gestärkt Entscheide zu treffen. Ich kann Sie beruhigen, der Vorstand bekennt sich klar zu den SN-Nachrichten. Sie werden nicht abgeschafft, was zudem die Zustimmung der Hauptversammlung erfordern würde. In unserem Bulletin ist auch Platz für kritische Stimmen, wie die Stellungnahme der Bäuerlichen Vereinigung St.Gallen-Gossau in dieser Ausgabe zeigt. Die Bauern äussern sich zum Vorwurf eines Votanten anlässlich unserer Hauptversammlung, der die Landwirtschaft als „Hobby der Schweizerinnen und Schweizer bezeichnete“. Eine Aussage, von der ich mich und auch der Vorstand klar distanzieren. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit den Bauern sehr und wollen unsere Freundschaft weiterhin pflegen.

Seit Februar 2002 gestaltet unser Ehrenmitglied Hans Oettli mit seinen professionellen und wunderschönen Aufnahmen die Titel- und Rückseite unserer SN-Nachrichten. Für dieses Jahr sind die Bilder bereits wieder bereit gestellt.

Der Vorstand hat sich klar dafür entschieden, dass der persönliche „Schreibstil“ gewahrt werden soll. Gerne nehmen wir Beiträge von unseren Mitgliedern entgegen. Unser Bulletin ist für alle offen, auch für Nichtmitglieder. Ich danke dem Redaktionsteam und allen, die in welcher Form auch immer, zum guten Gelingen unserer Nachrichten beigetragen haben. Ich danke auch den vielen Leserinnen und Lesern, die sich in positivem Sinne vernehmen lassen. Vielleicht sind unsere SN-Nachrichten deshalb so beliebt, weil wir uns auch vor kritischen Fragen nicht verschliessen und stets bemüht sind uns im Sinne der Mitglieder zu verbessern.

Robert Schmid, NVS-Präsident

Rückschau

39. NVS-Hauptversammlung
vom 6. März 2009

Robert Schmid, NVS-Präsident

Robert Schmid begrüsst die Gäste

In unserer hektischen und „schnelllebigen Zeit“ wird vieles zur Selbstverständlichkeit und der Blick für das Aussergewöhnliche wird stumpf und geht verloren.
„Tue das Gewöhnliche ungewöhnlich gut“ ist ein Leitsatz, den sich der Präsident des NVS immer wieder in Erinnerung ruft und der ganz besonders auch auf die Familie Koegler zutrifft. Elsbeth, Martin und Ulla Koegler haben wie seit vielen Jahren den Saal wiederum wundervoll geschmückt. Der Vorstand spricht der Familie Koegler seinen herzlichen Dank aus.
Die SN-Nachrichten mit der Einladung und den Traktanden wurden rechtzeitig verschickt und das Protokoll der Hauptversammlung 2008 lag auf den Tischen zur Einsicht bereit.
Der Präsident wies nochmals eindringlich darauf hin, dass seit dem Verlust des Verbandsbeschwerderechtes auf kantonaler Ebene mit der Natur wesentlich rücksichtsloser umgegangen wird, vor allem wenn es um das Fällen von Bäumen geht. Das Ressort Bau und Planung wird sich

darum vermehrt vernehmen lassen.
Die Vizepräsidentin Elda Heiniger bedankt sich beim Präsidenten Robert Schmid für seine 20-jährige Tätigkeit im NVS-Vorstand, überreicht ihm einen Blumenstrauss und einige Flaschen Wein.
Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2008 wurden einstimmig angenommen und verdankt.
Zu Diskussionen Anlass gibt immer wieder unser Jahresbeitrag, der mit Fr. 10.– sehr tief gehalten ist. Für den Verein ist eine hohe Mitgliederzahl sehr wichtig. 3000 Mitglieder sind auf politischer Ebene ein wichtiges Argument um gehört zu werden. Dem Vorschlag des Vorstandes, den Jahresbeitrag bei Fr. 10.– zu belassen, folgte die Hauptversammlung einstimmig.
Aus der Mitgliedschaft und vom Vorstand wurden keine Anträge gestellt, so dass zügig zum Traktandum „Ersatzwahlen in den Vorstand“ übergeleitet werden konnte. Manette Zwissler ist seit 1981 Mitglied des NVS, davon die letzten 8 Jahre im Vorstand. Sie hat viel geleistet für die Natur und den NVS, was die Anwesenden mit einem grossen Applaus würdigten. Thomas Schwager wurde vom Vorstand als Ersatz vorgeschlagen. Er stellte sich als „seit 20 Jahren Stadt-St. Galler" vor, ist Mitglied des Stadtparlamentes und in der Geschäftsleitung des VCS. Der Präsident hat durch seinen Wohnortwechsel nach Rorschacherberg das Stadtparlament nach 12 Jahren verlassen müssen, da nur Einwohner der Stadt St.Gallen im Parlament Einsitz nehmen dürfen. Mit Thomas Schwager ist damit die direkte, wichtige politische Verbindung zur Stadt weiter-

Elda Heiniger bedankt sich beim Präsidenten Robert Schmid für seine 20-jährige Tätigkeit im NVS-Vorstand.

Thomas Schwager, neues Vorstandsmitglied

hin gewährleistet. Er wird einstimmig gewählt.
Frau Elisabeth Beéry überbringt Grüsse vom Stadtrat. Sie bedankt sich für die Arbeiten in den verschieden Bereichen wie im Vorstand, im Redaktionsteam SNN und für die interessanten Veranstaltungen. Sie bekommt wichtige Impulse vom NVS und schätzt die gute Zusammenarbeit. In Sachen Neugestaltung Marktplatz bleibt sie mit dem Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung im Gespräch.

Ebenfalls Grüsse überbringt Cornel Angehrn, Präsident der Bauernvereinigung. Er dankt für die gute Zusammenarbeit und für den Einsatz des NVS in der Natur mit nachhaltiger Wirkung.
Robert Schmid ruft auf, möglichst saisongerechte Lebensmittel aus der Region zu konsumieren. Dadurch können die Bauern unterstützt und die Natur geschont werden.
Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung ist immer bemüht, den zweiten Teil der Hauptversammlung möglichst attraktiv zu gestalten. Mit dem Thema „Die Raubtiere kehren in die Schweiz zurück“ war genügend Zündstoff gegeben, zumal mit Nationalrat Elmar Bigger ein vehementer Gegner eingeladen wurde.

Peter Hüberli, Vize-Präsident

Vizepräsident Peter Hüberli stellte den Referenten Urs Tester, Geschäftsleitung Pro Natura, vor, der ein sehr interessantes und informatives Einstiegsreferat hielt.
Die Diskussion wurde „emotionsgeladen“ geführt und löste auf beiden Seiten Unverständnis und teilweise heftige Reaktionen aus, die hart an der Grenze des „Tolerierbaren“ waren.

Der Präsident Robert Schmid dankt allen, die im Naturschutzverein in irgend einer Weise mitarbeiten. Er dankt für die unzähligen freiwillig geleisteten Arbeitsstunden im Dienste von Natur und Umwelt und wünscht allen viele schöne Stunden in und mit der Natur.

Politische Tätigkeit des NVS ausbauen

Neupositionierung von Bau und Planung

Peter Hüberli-Bärlocher, NVS-Vizepräsident

Der Vorstand des NVS hat einstimmig beschlossen die Aufgaben der Arbeitsgruppe Bau und Planung neu zu positionieren. Anstelle von rechtlichen Interventionen bei Projekten (Einsprachen) tritt die politische Arbeit in den Vordergrund.
Als erstes Projekt wird Bau und Planung die Umgestaltung des Marktplatzes kritisch begleiten.

Politische Arbeit
Nach dem Verlust der Einsprachelegitimität des NVS stellt sich die Frage, wie es mit der Arbeitsgruppe Bau und Planung weiter gehen soll.
Was früher über Einsprachen möglich war, muss heute über die Verstärkung der politischen Arbeit erreicht werden. Die Arbeit von Bau und Planung wird sich von der Beschäftigung mit einzelnen Bauprojekten auf die politische Arbeit verlagern.
Um das Ziel besser erreichen zu können, wird die Tätigkeit von Bau und Planung aufgrund von Schwerpunkten projektartig gestaltet werden.
Das erste wichtige Thema ist die Gestaltung des Marktplatzes. Hier wird ein Problem sichtbar, das für die ganze Innenstadt gilt, nämlich dass die Natur immer mehr zurückgedrängt wird. Die Gefahr besteht,

dass es im Kernbereich der Stadt St. Gallen bald einmal keine Bäume mehr gibt.
Der Vorstand des NVS hat deshalb beschlossen, innerhalb von Bau und Planung eine Projektgruppe einzusetzen, die das Projekt im Sinne des Naturschutzes kritisch begleitet.

Interessentinnen und Interessenten gesucht
Für die Arbeitsgruppe „Gestaltung Marktplatz“ werden interessierte Frauen und Männer gesucht, die sich projektbezogen für den Naturschutz engagieren wollen.
Aber auch für Bau und Planung werden Personen gesucht, die bereit sind sich für den „politischen Naturschutz“ einzusetzen.
Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bitte melden Sie sich mit dem Talon an. Gerne werden wir mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um Ihnen die einzelnen Tätigkeitsfelder genauer vorstellen zu können.

Bitte den Anmeldetalon an folgende Adresse senden:

Peter Hüberli-Bärlocher, NVS Bau und Planung
Wolfganghof 13a, 9014 St. Gallen
Mail: peter.hueberli@ovwb.ch

ANMELDETALON

☐ **Ich interessiere mich für die Tätigkeit in Bau und Planung**

☐ **Ich interessiere mich für die Tätigkeit in der Projektgruppe "Gestaltung Marktplatz"**

Name ..... Vorname .....

Adresse .....

.....

Telefon ..... E-Mail .....

Der NVS-Vorstand 6. März 2009 (nvs@stgallen.com)

Name	Vorname	Strasse	PLZ / Ort	Tel. Privat	Tel. Geschäft	Fax	e-mail	Natel
Fecker	Karl	Dottenwilerstr. 19	9300 Wittenbach				karl@gaiserwald.net	079 464 69 61
Heiniger	Elda	Bitzistrasse 40	9011 St.Gallen	071 222 65 44			r.e.heiniger@bluewin.ch	079 467 62 75
Hüberli	Peter	Wolfganghof 13a	9014 St.Gallen	071 260 11 01	071 282 96 81	071 282 96 89	peter.hueberli@ovwb.ch	079 698 11 48
Koegler	Martin	Zwyssigstr. 23	9000 St.Gallen	071 277 41 23				079 216 06 86
Schibler	Barbara	Wolfganghof 7k	9014 St.Gallen	071 278 84 30	071 277 57 57	071 277 57 69	bschibler@bluewin.ch	
Schmid	Robert	Wiggenrainstr. 26	9404 Rorsch.berg	071 277 19 68	052 724 12 12		robert.schmid@stgallen.com robert.schmid@bzt.tg.ch nvs@stgallen.com	079 552 97 57
Schwager	Thomas	Cunzstr. 19	9016 St.Gallen				tschwager@mus.ch	076 456 25 15
Steiger	Dorothée	Ob. Berneggstr. 23	9012 St.Gallen	071 277 94 36			steiger.doro@bluewin.ch	079 621 02 53
Weder	Gerda	Vollmoosstr. 5a	9030 Abtwil	071 311 46 83			gerda.weder@bluemail.ch	

Weitere Wichtige Adressen

Spörri	Gabi	Käsereiweg 18	9249 Algetshausen	071 393 82 04			gspoerri@bluewin.ch	
Gälli	Alice	Vogelherdstr. 10	9016 St.Gallen	071 288 22 02			alice.gaelli@bluewin.ch	
Zinsli	Christian	Oberbotsbergstr. 32	9230 Flawil	071 288 39 55				
Voneschen	Reto	Metallstr. 8	9000 St.Gallen	071 277 85 16	071 227 69 00		r.voneschen@tagblatt.ch	079 285 95 34
Blöchlinger	Franz	Lehnstr. 96	9014 St.Gallen	071 278 76 35	071 229 35 30	071 277 57 69	efbloechlinger@hispeed.ch	079 436 15 08

Rückschau auf Veranstaltungen

Dem Biber auf der Spur

Samstag, 14. März 2009

Bruno Weder, NVS-Mitglied

Gerda Weder bei der Begrüssung

Eine ausserordentlich grosse buntgemischte Gruppe von gegen sechzig Personen trifft sich beim Parkplatz Eselschwanz (Rheineck/Ruderbach). Mirko Calderara, der für dieses Gebiet zuständige kantonale Wildhüter, leitet die Exkursion und vermittelt uns viel Wissenswertes und Interessantes über den Biber.

Seit bald drei Jahren leben Biber am Eselschwanz und im alten Rhein zwischen Rheineck und St. Margrethen. Im Jahre 1860 waren die Biber in der Schweiz allerdings vollständig ausgestorben. Grund waren die Pelze, das Fleisch (Biberfleisch galt als Fisch und wurde während der Fastenzeit gegessen) aber vor allem das sogenannte „Bibergeil“, ein Drüsensekret, das als Wundermittel gegen viele Krankheiten galt und viel Geld einbrachte. Zwischen 1958 und 1977 wurden im Thurgau und andern Orten wieder Biber aus Norwegen ausgesetzt, 1963 erreichte der Bestand rund 350 Tiere, seither haben sie sich rasant vermehrt und nun leben schätzungsweise rund 1500 Biber in der Schweiz.

Hier am Eselschwanz können wir zu dieser Zeit zwar keinen Biber beobachten, denn die Tiere sind vor allem in der Nacht aktiv, dafür entdecken wir zahlreiche Spuren der hier hausenden Biber. Am Auffälligsten sind sicher die vielen ganz oder teil-

Mirko Calderara

weise gefällten Bäume.
Allerdings fällt der Biber die Bäume nur zwischen Oktober und März und zwar hauptsächlich forstwirtschaftlich uninteressante Bäume. Er wählt hauptsächlich Weiden aus, welche jeweils wieder schnell nachwachsen. Das Ziel des Baumfällens ist die Rinde, die dem Biber als Nahrung dient. Mit den Ästen werden richtige Nahrungsvorräte unter Wasser angelegt – damit können die Vorräte auch unter der gefrorenen Wasserfläche erreicht werden. Im Winter frisst jeder Biber etwa ein Kilogramm Rinde pro Tag. Der Biber ist übrigens ein 100%-iger Vegetarier. In der übrigen Jahreszeit frisst er Gras, Mais und Zuckerrüben.
In der Schweiz baut der Biber kaum Burgen sondern lebt wie hier am Eselschwanz vorwiegend in selbst gegrabenen Erdbauten. Der Zugang zum Biberbau liegt unter dem Wasserspiegel, der Bau selber ist aber über dem Wasserspiegel im Trockenen. Die Paarung erfolgt im Januar und nach 105 Tagen kommen bis zu 5 Biber auf die Welt. Der Wildhüter zeigt uns auch Biberschädel mit den gelben Zähnen, die das ganze Leben wachsen. Die gelbe Farbe stammt übrigens von den Gerbstoffen im Holz. Typisches Kennzeichen des Bibers ist sein flacher Schwanz, die Biberkelle. Das Biberfell ist mit rund 22'000 Haaren pro cm2 eines der dichtesten Felle des Tierreiches.
Nach rund zwei Stunden erreichen wir wieder den Ausgangspunkt und sind um viele Eindrücke reicher. Wer die Exkursion verpasst hat, kann den Rundgang übrigens auch selber machen.

Spuren des Bibers

Muolen, 16. März 2009

Stellungnahme der Bäuerlichen Vereinigung St.Gallen – Gossau BVSG zu Äusserungen zur Landwirtschaft an der Mitgliederversammlung des Naturschutzvereines der Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Die BVSG war am 06. März 2009 mit vier Vorstandsmitgliedern an der Mitgliederversammlung des NVS vertreten.
Anschliessend an die ordentlichen Traktanden hielt Herr Urs Tester, Geschäftsleitungsmitglied von Pro Natura ein Referat zum Thema: „Die Raubtiere kehren in die Schweiz zurück“. Sein gut gestalteter Vortrag, hinterlegt mit vielen sachlichen Argumenten, welche eine Wiederansiedelung der Raubtiere befürworten, stiess bei den Anwesenden auf reges Interesse.
Nationalrat Elmar Bigger seinerseits versuchte auf Risiken und Gefahren einer Wiederansiedelung, welche sich auch auf die Landwirtschaft auswirken würden, hinzuweisen.
Während der für sämtliche Anwesenden geöffneten Diskussionsrunde meldete sich ein Herr zu Wort, welcher die einheimische Landwirtschaft als „teuerstes Hobby“ der Schweizerinnen und Schweizer bezeichnete und dieser unterstellte, dass sie nahezu 100% ihres Einkommens aus bezahlten Staatsgeldern (Direktzahlungen) erwirtschaften würde.
Die Diskussionsrunde, zeitweise emotional geführt, zeigte auf, dass bei der Frage der Wiederansiedelung zweifellos verschiedene Meinungen vorherrschten.
Die BVSG möchte hier festhalten, dass sie sich zu diesem Zeitpunkt weder für noch gegen eine Wideransiedelung ausspricht. Dafür braucht es zur Klärung dieser Frage im Voraus sachlich geführte Diskussionen sämtlicher interessierter Kreise auf nationaler Ebene.
Die BVSG nimmt hingegen Stellung zu den Äusserungen des erwähnten Votanten bezüglich Landwirtschaft:
Die Aussage, dass die Landwirtschaft nahezu 100% ihres Einkommens aus Staatsgeldern generiere lässt sich anhand der Statistiken und dem Datenmaterial des Bundesamtes für Landwirtschaft leicht widerlegen.
Zweifellos ist die Landwirtschaft auf die Unterstützung des Bundes angewiesen. Die genannte Höhe der Unterstützung ist hingegen realitätsfremd und entbehrt jeglicher Tatsachen!

Die Landwirtschaft als „Hobby“ der Schweizerinnen und Schweizer zu bezeichnen lässt darauf schliessen, dass diese eigentlich für die Schweiz nicht nötig wäre.
Eine Schweiz ohne Landwirtschaft würde aber gravierende Konsequenzen mit sich

bringen: Sämtliche Lebensmittel des täglichen Bedarfes wie Früchte, Gemüse, Obst, Fleisch, Milch, Käse , Brot, Teigwaren, Eier, Beeren usw. müssten importiert werden. Dabei hätten die Konsumentinnen und Konsumenten keinerlei Einfluss mehr auf die Art und Weise der Produktion. Mit Hormonen behandeltem Fleisch, mit gentechnisch veränderten Organismen (Mais, Getreide, usw.) und von Hühnern aus Batteriehaltung gelegten Eiern müssten sich die einheimischen Konsumentinnen und Konsumenten täglich abfinden. Diese Art von Produktion und Anbau ist in der Schweiz zu Recht streng verboten.
Des Weiteren müssten in eine Schweiz ohne Landwirtschaft sämtliche Lebensmittel herantransportiert werden mit all den dabei entstehenden Emissionen als Konsequenzen.

Nur schon diese zwei von vielen möglichen zusätzlichen Argumenten lassen die Notwendigkeit einer einheimischen Landwirtschaft erahnen.

Die Schweizerische Landwirtschaft steht im Blickfeld der Konsumentinnen/Konsumenten und der Steuerzahlerinnen/Steuerzahler. Dieser Tatsache widersetzt sie sich auch nicht, im Gegenteil, dem soll so sein! Der Blick von ausserhalb hilft mit, die hohen ethischen und moralischen Standards bei der Herstellung von Lebensmittel aufrecht zu halten und weiter zu entwickeln.

Auch die Bäuerliche Vereinigung St. Gallen – Gossau BVSG schätzt den Dialog und respektiert anderslautende Meinungen. Sie hält sich aber das Recht offen, ungerechtfertigte Kritik richtig zu stellen.

Im Weiteren bedankt sich die BVSG beim NVS für die gute Zusammenarbeit und der gebotenen Möglichkeit, sich im Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten zu rechtfertigen.

Im Namen der Bäuerlichen Vereinigung
St. Gallen Gossau

Cornel Angehrn, Muolen
Präsident

Das war Willi Schatz

Koni Frei, NVS-Ehrenmitglied

An einem Sonntag besuchte ich im Botanischen Garten einen Vortrag über Alpenpflanzen. Ich war sofort begeistert vom Referenten Willi Schatz. An einer NVS-Exkursion im Sitterwald sah ich ihn später wieder. Wir brachten ihm Pflanzen, die wir fanden, um von ihm zu erfahren, welche das sind. Plötzlich machte Willi einen „Luftsprung“ und rief: „Jakob, wo hast du das gefunden? Schon viele Jahre fahren wir nach Niederwil, um diese Blume zu sehen“. Ich erkannte diese Blume sofort, es war die Zwiebeltragende Zahnwurz. Ich sagte, dass diese auch im Menzlenwald blühe. Schatz glaubte es mir nicht. Im folgenden Jahr zeigte ich ihm diese. Von da an machten Willi und ich hin und wieder einen Spaziergang in der Umgebung von St. Gallen. Ich erinnere mich noch gut, als er beim Kapfhof der Bäuerin eine Gundelrebe gab und diese bat, diese Blume einem Braten beizugeben. Willi war bekannt, dass er mögliche und unmögliche Pflanzen ass. Mir gab er auch viele Pflanzen zum Essen. Wenn ich mich mal weigerte, sagte er, dass ich nur dreinbeissen müsse und nachher diese wieder ausspucken solle. Als er einmal gefragt wurde, wieviele Samenmäntel von den giftigen Eiben er schon gegessen habe, meinte er nur kurz: „kiloweise“.

Willi Schatz hatte ein Wissen, um das ihn viele beneideten. Ich fragte ihn einmal, woher er das alles wisse. Da gab er mir zur Antwort: „Der Fernseher hat einen Knopf zum Abstellen. Ich habe kein Auto, aber mit dem Geld, das ich ausgebe für Literatur könnte ich einen schönen Wagen kaufen“. Aber damit war er nicht zufrieden. Wenn er einen Vortrag vorbereitete, scheute er den Weg nicht, nach Zürich zu fahren, um sich dort an der Uni informieren zu lassen. Gesellschaftlich war Willi Schatz ein besonderer Typ. Unser erstes Ehrenmitglied Jakob Enzler sagte einmal: „Wenn eine Gruppe von Leuten beisammen steht, springt Willi plötzlich zum nächsten Bord, bringt eine Pflanze und erklärt uns diese“. Es wäre eine Unterlassung über Willi Schatz zu schreiben, wenn man seine Lupe vergessen würde. Bei vielen Begegnungen zeigte er eine Lupe und sagte: „Wenn mich jemand ohne Lupe erwischen sollte, dem bezahle ich einen schönen Betrag“. Solche Erinnerungen könnte ich noch viele aufzählen. Nun ist er für immer von uns gegangen. Ich verliere in ihm einen guten Freund, dem ich vieles zu verdanken habe. Wo er jetzt ist weiss niemand. Im Stillen frage ich mich: „Hat es wohl dort auch Pflanzen, an denen er sich erfreuen kann? Wäre er wohl glücklich?“

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Ich sitze in der Aula des KV-Zentrums Kreuzbleiche und nehme an der 39. NVS-Hauptversammlung vom 6. März 2009 teil. Wie immer ist der Saal freundlich und frühlingshaft geschmückt. Die Traktandenliste wird zügig abgewickelt. Die Geschäfte werfen keine grossen Wellen. Doch da ist eine Botschaft, die mich aufhorchen lässt. Es sind die Grussworte von Cornel Angehrn, dem derzeitigen Präsidenten der Bauernvereinigung St.Gallen-Gossau.

Der junge Bauer richtet äusserst sympathische Worte an die Hauptversammlung des städtischen Naturschutzvereins. Sie sind von grossem Verständnis für die Anliegen des Naturschutzes geprägt und erinnern an das nun schon jahrelang gepflegte gute Einvernehmen zwischen dem NVS und den Landwirten der Region.

Diese höfliche Grussbotschaft eines Bauernpräsidenten an die Naturschützerinnen und Naturschützer nehme ich zum Anlass in dieser Ausgabe der Naturschutznachrichten auf die Anfänge einer schönen Tradition zu erinnern und sie unter Gfreut‘s einzureihen.

Erste Begegnung zwischen Landwirten und Naturschützern des NVS am 22. Aug. 1992 in Muolen. Bauernpräsident Werner Rimle (links) im Gespräch mit NVS-Ehrenmitglied Jakob Eugster (rechts)

17 Jahre sind es her, seit mich vom damaligen Präsidenten der Bäuerlichen Bezirksvereinigung St.Gallen, Landwirt Werner Rimle vom Hof Raach in Winden, ein Telefonanruf erreichte. Der Bauernpräsident skizzierte mir seine Idee, wie er das angespannte Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zu entkrampfen gedenke. Er lud mich auf Januar 1992 ein, als NVS-Präsident die Hauptversammlung der Bäuerinnen und Bauern zu besuchen. Ich folgte der Einladung. Es war für mich kein leichter Gang zum Hirschensaal in Wittenbach, war ich doch damals bei den Bauern und insbesondere bei jenen in unserer Nachbargemeinde als ganz böser Naturschützer verschrieen. Doch der Besuch hat sich gelohnt. Er war der Beginn einer wundersamen Entwicklung.

Schon am Samstag, 22. August des gleichen Jahres kam es zu einer ersten eindrucksvollen Begegnung zwischen über 50 NVS-Mitgliedern zusammen mit Bäuerinnen und Bauern in Muolen. Die „St.Galler Naturschutznachrichten“ Nr. 67 vom Dezember 1992 berichten unter dem Titel „Landwirtschaft und Naturschutz rücken näher“ ausführlich auf 7 bebilderten Seiten über dieses wohl landesweit einmalige Ereignis.

An der Hauptversarmilung des NVS vom 19. März 1993 war eine vierköpfige Delegation der bäuerlichen Vereinigung zu Gast. Präsident Rimle sprach dort in markanten Worten zu den städtischen Naturschützerinnen und Naturschützern und erntete für seine Worte grossen und herzlichen Beifall. Diesen ersten Begegnungen folgten weitere: Seither besuchen Delegationen des NVS und der Bauernvereinigung alljährlich die Hauptversammlung der jeweils anderen Organisation. Und einmal im Jahr treffen sich nun schon seit bald zwei Jahrzehnten die Bauern und Naturschützer zu einer gemeinsamen Veranstaltung. So zeigten uns die Landwirte ihre Höfe, Hochstammbestände und einmal eine Christbaumkultur. Sie machten uns auch an Ort und Stelle mit ihren Problemen, wie z.B. dem Freuerbrand, vertraut.

Der NVS lud die Bauern in seine Schutzgebiete ein (Wenigerweiher, Hubermoos) oder organisierte einen gemeinsamen Besuch im Botanischen Garten. Für den diesjährigen Anlass lädt der NVS die Landwirte auf den 6. Juni zu einer Besichtigung des Kehrichtheizkraftwerks Rechenwald in St. Gallen ein. Besonders wertvoll ist jeweils das abschliessende gemütliche Beisammensein bei Speis und Trank.

Sicher liegt es in der Natur der Sache begründet, dass zwischen Bauern und Naturschützern immer auch noch unterschiedliche Ansichten zu einzelnen Themen vorhanden sind. Doch positiv ist gewiss der erfreuliche Umstand, dass sich der Stil und die Art und Weise des Umgangs miteinander verbessert haben, dass das

Auch die Politik war mit von der Partie: (v. links) Die St.Galler Gemeinderäte Rolf Fürer und Christian Trionfini sowie der Muolener Gemeindepräsident Andrea Taverna im Gespräch mit NVS-Vicepräsident Arthur Stehrenberger

gegenseitige Verständnis füreinander durch mehr Toleranz geprägt wird und dass eine wunderbare Tradition daraus geworden ist, die wir schliesslich alle dem damaligen Initianten und Bauernpräsiden Werner Rimle zu verdanken haben.

Die „schwarzen Schafe“ lassen sich wohl auf beiden Seiten nicht ganz ausmerzen. Zeugnis dafür legte an der NVS-Hauptversammlung 2009 der aus Vilters stammende Nationalrat Elmar Bigger ab, der als geladener Podiumsteilnehmer zum Thema „Mehr Toleranz für Luchs, Bär und Wolf“ mit Vorwürfen an den Naturschutz nicht gerade zimperlich vorging. Aber wer diesen unbequemen Magistraten aus dem St. Galler Oberland kennt, wusste seine Voten wohl auch richtig einzustufen und zu werten und konnte ihnen doch mindestens einen gewissen Unterhaltungseffekt abgewinnen.

Kreuzworträtsel SNN Nr. 133

Lösungswort: SAENTIS

Es sind 48 richtige Lösungen eingegangen.
Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen gezogen:

Erna Zürcher, St.Gallen
Rose-Marie Spiess, St.Gallen
Sabina Huber, St.Gallen
Maria Püllmann, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank!

Eine imposante Eismauer

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Der Naturschutz propagiert schon seit einigen Jahren das Errichten von Steinmauern und realisiert auch selbst solche ökologische Nischen. So zum Beispiel im NVS-Naturgarten am Freibergweg. Nun entstand diesen Winter auf dem Pausenplatz des Schulhauses Krontal in St. Gallen eine Eismauer. Und das kam so: Ein Zweitklassbub entdeckte in der Vormittagspause, dass sich auf der Schneedecke bis zu 20 cm dicke Eisplatten ablösen liessen. Er begann solche Stücke zu einer Mauer aufeinander zu schichten. Die Buben und Mädchen seiner Klasse wurden darauf aufmerksam und halfen begeistert mit eine stattliche über 20 m lange und stellenweise etwa 1.50 m hohe Eismauer zu bauen. Ab einer gewissen Höhe reichten die Ärmchen der Unterstufenkinder nicht mehr aus, die schweren Eisbrocken in die Höhe zu stemmen. Da kamen ihnen 6. Klässler spontan zu Hilfe. Vielleicht ist später einmal eines dieser jungen Schulkinder mit dabei, wenn für Reptilien und andere Kleintiere eine Steinmauer errichtet wird. Erfahrung bringt es ja dann immerhin schon mit. Sonne und Regen haben inzwischen das Kunstwerk aus Eis zum Verschwinden gebracht. Was bleibt ist für die Kinder und ihre Lehrerin die Erinnerung an eine schöne und kreative Pausenbeschäftigung.

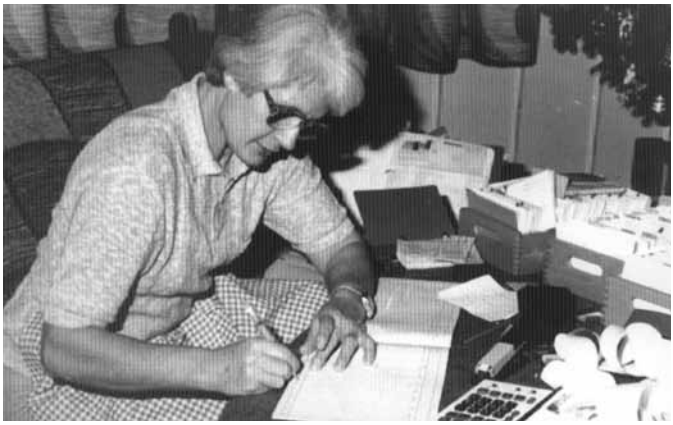
Runde Zahlen: 80 – 70 – 20

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Zwei runde Geburtstage und ein „Dienstjubiläum“ verdienen es in den „St. Galler Naturschutznachrichten gebührend erwähnt zu werden.
Erna Walser-Müller, NVS-Ehrenmitglied, feierte am 21. März 2009 ihren 80. Geburtstag.
Am 20. März 2009 wurde NVS-Vorstandsmitglied **Martin Koegler** 70 Jahre alt.
Und unser NVS-Präsident **Robert Schmid** konnte an der zurückliegenden Hauptversammlung auf eine 20-jährige Zugehörigkeit zum NVS-Vorstand zurück blicken.

Das sind stolze Zahlen. Im Namen des ganzen Vereins gratuliere ich den Jubilaren an dieser Stelle nachträglich ganz herzlich und danke ihnen für alles was sie für den NVS geleistet haben und immer noch leisten.
Wir alle wünschen ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Erna Walser-Müller



Erna Walser-Müller trat schon im NVS-Gründungsjahr 1970 dem Verein bei. 17 Jahre lang gehörte sie dem Vorstand an, davon 10 Jahre als umsichtige und treubesorgte Kassierin. Da war noch kein Computer im Einsatz. Von Hand wurden die Karteikarten der damals schon über 2500 Mitglieder und die ganze Buchhaltung geführt.
Und die säumigen Beitragszahler hat sie Ende Jahr noch vor der Haustüre aufgesucht und um den Mitgliederbeitrag gebeten. Erna engagierte sich auch im praktischen Amphibienschutz und leistete beim Erstellen der St. Galler Naturschutznachrichten beachtliche Dienste. Unser Heftli war damals noch reine Handarbeit (Falzen, Heften usw.) An der Hauptversammlung 1989 wurde Erna Walser-Müller die NVS-Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Martin Koegler

Martin Koegler ist das zur Zeit amtsälteste Vorstandsmitglied im NVS. Seit 1986, also volle 23 Jahre, gehört er zur Vereinsleitung.
Martin ist ein „Chrampfer". Überall legt er Hand an, in den Schutzgebieten, beim Amphibienschutz, im NVS-Naturgarten und wo immer man seinen Einsatz und seine Ratschläge benötigt.
Im praktischen Vogelschutz haben es ihm die Mauer- und Alpensegler ganz besonders angetan, für deren Schutz er durch das Anbringen von entsprechenden Nistkästen sehr besorgt ist. Zu seinen Spezialgebieten zählen auch die Schmetterlinge und die Fledermäuse. Durch Literatur und regelmässige ornithologische Reisen will er seine Kenntnisse immer wieder neu vertiefen und erweitern.

Robert Schmid

Als Bub war er mein Schüler. Er war 1966 auch schon in einem Naturschutz-Jugendlager in Sta. Maria i.M. mit dabei.
Dann aber verloren sich unsere Kontakte. Jahrelang hörte ich nichts mehr von ihm. Doch dann, eines Tages in den frühen 80er-Jahren meldete sich ein Herr Schmid telefonisch bei mir. Es war mein ehemaliger Schüler Robert. Er sei nun in St. Gallen sesshaft geworden, habe eine Familie und erinnere sich an seine Naturschutzkontakte aus seiner Schulzeit. Er habe erfahren, dass sein ehemaliger Lehrer inzwischen in St. Gallen einen lokalen Naturschutzverein gegründet habe: Nun wolle er dem NVS gerne beitreten und dort aktiv werden. Er trat der Arbeitsgruppe Hubermoos bei und liess sich an der Hauptversammlung 1989 in den Vorstand wählen. Nach einem Jahr als Co-Präsident (2002) wählte ihn die Hauptversammlung 2003 zum Präsidenten des NVS. Dieses Amt führt er nun schon 6 Jahre lang aus. Das Bild von Robert Schmid zeigt ihn im Jahre seiner Wahl in den Vorstand (1989) zusammen mit seinem Töchterchen Fabienne an einer NVS-Frühlingswanderung.

Ornithologische Ecke

Blaumeise

Angreifer werden am Geruch erkannt

Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Ähnlich wie andere Tierarten sind auch Vögel in der Lage, potenzielle Gefahren am Geruch zu erkennen. Forscher um Luisa Amo de Paz vom Niederländischen Institut für Ökologie haben herausgefunden, dass Vögel verschiedene Angreifer anhand ihres Geruchs identifizieren und ihr Verhalten je nach Gefahrenlage ändern können. Die Wissenschaftler behandelten Nester von Blaumeisen mit verschiedenen Gerüchen und untersuchten daraufhin das Verhalten der Brutvögel. Gerade für solche Arten, die wie Meisen ihre Nester in Baumlöchern bauen, ist ein guter Geruchssinn von Vorteil. So ist früher feststellbar, ob potenzielle Fressfeinde wie Marder in das Nest gelangt sind oder sich ihm nähern.

Zu diesem Zweck präparierten die Forscher Nistkästen von Blaumeisen mit dem Geruch von Frettchen. Mit einer Videokamera wurden die Elternvögel überwacht. Die Vögel flogen das Nest zwar öfters an, als es nach Frettchen roch, schlüpften aber nicht hinein, um die Jungen zu füttern. Der Nachwuchs wurde deshalb zwar nicht weniger gefüttert, jedoch wurde insgesamt weniger Zeit im Nest verbracht. Die Altvögel verringerten damit die Möglichkeit angegriffen zu werden, und das Wachstum der Jungvögel wurde während der Untersuchung nicht beeinflusst.

Um herauszufinden, wie die Vögel auf unbekannte Gerüche reagieren, wurden andere Nester mit Wachtelgeruch behandelt. Hier warteten die Vögel nicht so lange mit der Fütterung wie bei Nistkästen mit Frettchengeruch.

Lange war über den Geruchssinn der Vögel wenig bekannt. Derzeit mehren sich die Hinweise, dass Vögel in verschiedenen Situationen, wie bei der Orientierung, der Futtersuche oder der individuellen Erkennung von Artgenossen darauf zurückgreifen. Erstmals wird mit dieser Studie gezeigt, dass der Geruch auch bei der Wahrnehmung von natürlichen Feinden eine grosse Rolle spielt.

Nistkästen vom Imbodehuus

Beschäftigung für Menschen mit einer körperlichen Behinderung

Cornelia Bärlocher, NVS-Mitglied, Institutionsleiterin Imbodehuus

Im Imbodehuus in St. Gallen wohnen und arbeiten 21 Menschen mit körperlichen Behinderungen. Die Bewohner/innen arbeiten 10 Stunden wöchentlich im produktiven Bereich. Es gibt verschiedene Angebote, was den unterschiedlichen Neigungen und Fähigkeiten Rechnung trägt. So gibt es ein kreatives Atelier, wo die Bewohnerinnen und Bewohner töpfern, schreinern, nähen, kleben und Kerzen herstellen, es gibt ein Malatelier und eine Lebensmittelproduktion.

Der/die Bewohner/in erstellt in Zusammenarbeit mit Bezugspersonen aus Wohnen und Arbeit/ Beschäftigung unter Berücksichtigung seiner/ ihrer

Bei der Herstellung von Nistkästen

zeitlichen und körperlichen Möglichkeiten den Arbeitsplan. Dieser wird halbjährlich überprüft und angepasst.
Im Herbst 2008 trat der NVS mit der Anfrage an uns, Nistkästen und Wildbienenhäuschen herzustellen.
Das ist für uns der perfekte Auftrag, denn er erfüllt folgende Kriterien. Er ist zeitlich offen, die Bewohner/innen können möglichst viel selbst machen. Die Produktion ist kostendeckend.
(Im Fall der Nistkästen trägt der NVS die Materialkosten).
Was den Auftrag weiter interessant macht ist der Wert des Produktes. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Imbodehuus stellen etwas her, wofür es einen Markt gibt und was einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt in der Fauna leistet.
Welch ein Wert einem Produkt beigemessen wird, ist wichtig für die Motivation der betreffenden Person. Darin liegt eine weitere Herausforderung, nämlich jene, trotz Einschränkungen Produkte herstellen zu können, die zufrieden stellen, weil sie machbar sind und gleichzeitig den Anforderungen des Marktes entsprechen.
Ein anderer Nutzen ist die Vernetzung und Kooperation mit dem NVS, sie erweitert den Focus der Bewohner/innen. Sie erleben einen wertvollen Austausch mit Personen, die nicht in ihrem Alltag eingebunden sind, sondern ein Stück der Welt von draussen hereinbringen.
Der Auftrag zur Herstellung der Nistkästen und Wildbienenhäuschen ist einer der wenigen Aufträge von aussen. Mehrheitlich verkaufen wir unsere Produkte an unseren Bazars, die im Frühling und im Herbst stattfinden, selbst.
Der nächste Bazar findet am 9. Mai, 14.00 Uhr im Imbodehuus statt. Schauen Sie herein.

Das Imbodehuus in der Stadt St.Gallen wurde 1994 als erste Institution für Menschen mit einer Körperbehinderung in der Ostschweiz eröffnet.
Die Bewohner/innen sind zwischen 24 und 63 Jahre alt. Die Betreuung ist 365 Tage, 24 Stunden gewährleistet.
Unser Ziel ist es, eine möglichst hohe und selbsbestimmte Lebensqualität zu entwickeln oder zu erhalten. Am 9./10. Mai feiern wir unser 15-jähriges Jubiläum.

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

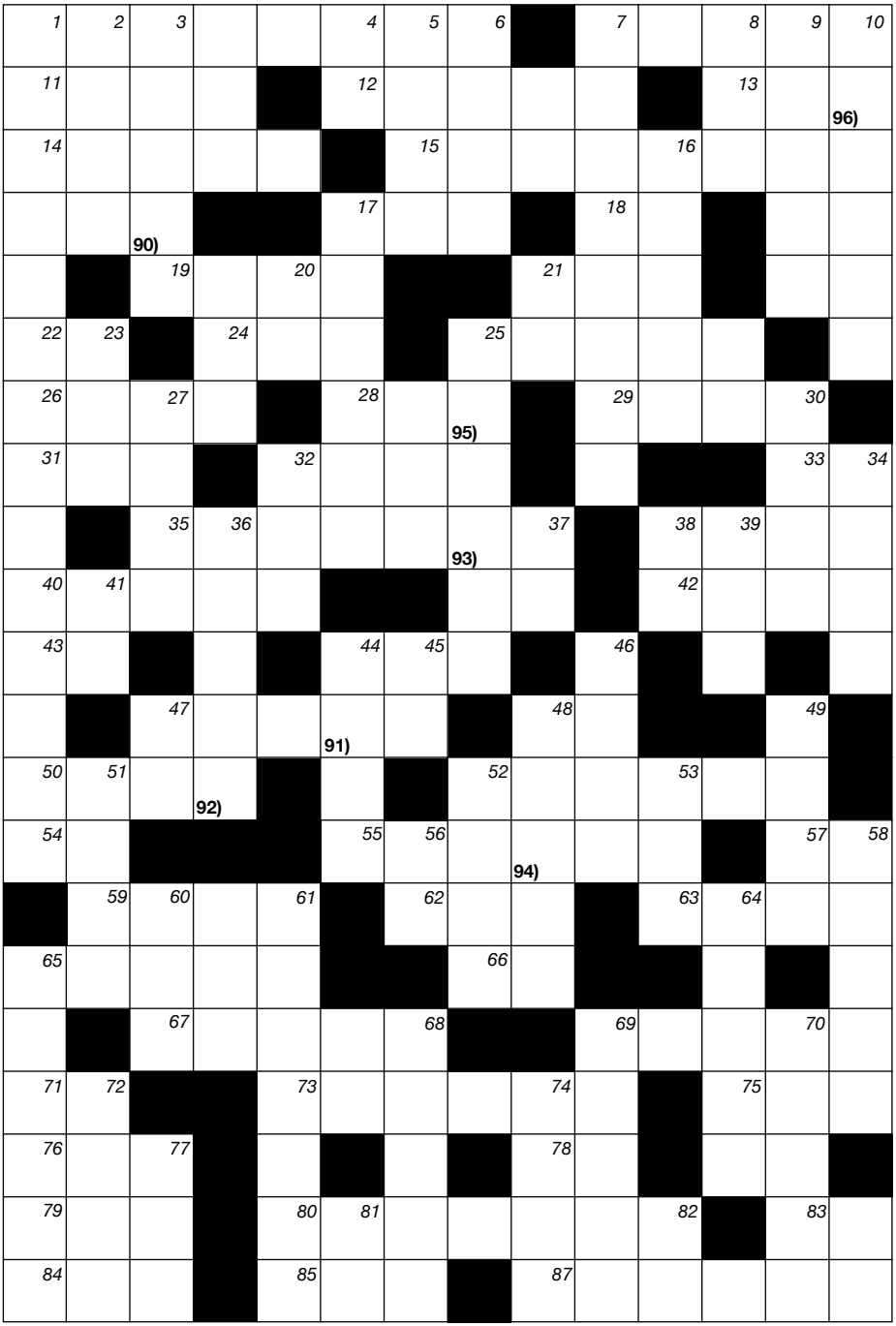
1 Waldblume Frühling
7 Blume am Haag
11 Schreitvogel
12 Farbige Wolken
13 Wenig
14 Pflanzenzusammensetzung
15 Schwertliliengewächs
17 Zusammengehörige
18 Fragewort
19 "Pressant"
21 Meerestier
22 Vorsilbe neg.
24 Jemand macht es
25 Knabenname
26 Nadelbaum
28 Pers. Fürwort
29 Kohleprodukt
31 Gewässer
32 Grosses Gewässer
33 Gut Abk.
35 Radmitte
38 Ganz aussen
40 Hügel ugs.
42 Tier bei verwesenden Sachen
43 Fahrplanwort
44 Körperfleck
47 Farbe
48 Kleiner Fluss
50 Rinne
52 Stark rauchen
54 Telephon Telegraph Abk.
55 Treibstoff
57 Südkanton Abk.
59 Schön und gut
62 Flächenmass
63 Luft der Lunge
65 Griechische Insel
66 Chem. Zeichen Zink
67 Gesangshilfen
69 Beistand in Not
71 Sächl. Fürwort
73 Gewässer Mz.
75 Vollständig modern
76 Niederschlag
78 Ostschweiz. Kanton Abk.
79 Bergeinschnitt
80 Schw. Brauerei
83 Milit. Ausbildung Abk.
84 Glarner Dorf
85 Befehl an Pferde
87 Blume die kratzt

Senkrecht

1 Berg im Berninagebiet 3593m 2 Worte
2 Männliches Haustier
3 Doldengewächs
4 Sehr alt
5 Duftende Blume
6 Tag Nacht Uhr
7 Blume am Wegrand
8 Nicht alt
9 Frau auf dem "Strich"
10 Bergblume
16 Haare der Schafe
17 Handmähgeräte
20 Ton angeben
23 Auf keinen Fall
25 Doldengewächs
27 Grosse Erhebung
30 Nutztier
32 Deutscher Fernsehsender
34 Deutscher Fluss
36 Fruchtstand
37 Vogelprodukt
39 Adler poet.
41 Russischer Fluss
44 Teil des Gesichtes
45 Fahrplan
46 Schwarzer Vogel
47 Privatbahn früher Abk.
48 Nahrungsaufnahme des Wildes
49 Wasservogel
51 Piz im Engadin 2967m
52 Pelztier
53 Piz in Mittelbünden 3180m
56 Laute des Esels
58 Ewig
60 Datum
61 Korbblütler
64 Gartenblume
65 Waldblume klebrig
68 Waldrebe ugs.
69 Frauenname
70 Beladener Wagen in Fahrt ugs.
72 Grosser Raum
74 Körperteil
77 Deutsche Stadt
81 Naturgebiet
82 Jasskarte

90)	91)	92)	93)	94)	95)	96)

Lösungen sind erbeten bis 20. Juni 09 an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen. Es werden Büchergutscheine verlost.


1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
11 12 13
96)
14 15 16
90)
17 18
19 20 21
22 23 24 25
26 27 28 29 30
95)
31 32 33 34
35 36 37 38 39
93)
40 41 42
43 44 45 46
47 48 49
91)
50 51 52 53
92)
54 55 56 57 58
94)
59 60 61 62 63 64
65 66
67 68 69 70
71 72 73 74 75
76 77 78
79 80 81 82 83
84 85 87

Veranstaltungen

Führung durchs Hubermoos mit André Matjaz

Freitag, 5. Juni 2009

(bei sehr schlechtem Wetter am 12. Juni 2009)

Das Hubermoos ist das grösste Naturschutzgebiet, das der NVS betreut, und das schon seit den Siebzigerjahren. Mit seiner Vielfalt von Tümpeln, Hecken und Wiesen ist es ein Schutzgebiet von nationaler Bedeutung.
André Matjaz, Leiter der Arbeitsgruppe Hubermoos, wird uns durch dieses besondere Hochmoor führen.
Wir laden Sie herzlich zu diesem interessanten Rundgang ein.

Treffpunkt: **18.15 h beim Bahnhof Wittenbach**
18.01 h St.Gallen HB ab
18.07 h Wittenbach an

Mitnehmen: gute Schuhe, Feldstecher, wer will einen Picknick zum Bräteln
Dauer: etwa 1 1/2 Stunden

Bei zweifelhafter Witterung gibt die Telefonnummer 1600 zwischen 12.00 und 18.00 h Auskunft über die Durchführung.

Der Anlass vom 20. Juni 2009 wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

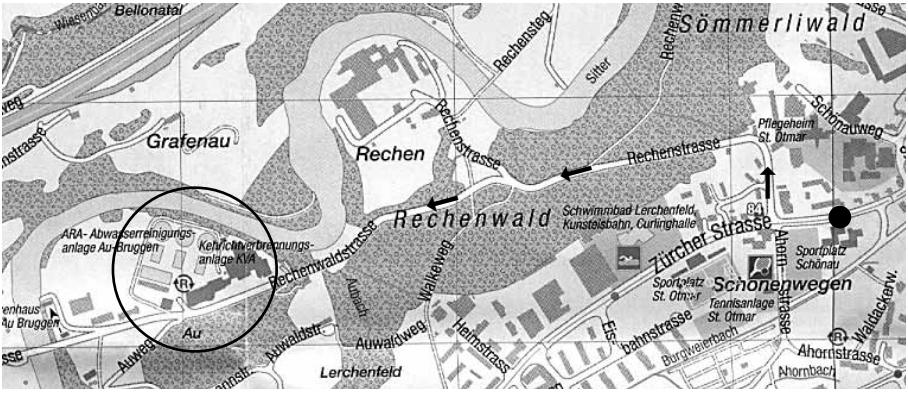
Wir informieren Sie im nächsten Heft.

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

Samstag, 6. Juni 2009 13.30 bis ca. 16.00 h (bei jedem Wetter)

Treffpunkt: Kehrichtheizkraftwerk St.Gallen
Rechenwaldstrasse 30, 9014 St.Gallen

Die diesjährige gemeinsame Veranstaltung der Bäuerlichen Bezirksvereinigung St.Gallen-Gossau und des NVS führt uns an die Sitter, zur Besichtigung des Kehrichtheizkraftwerks.



Von der Zürcherstrasse bei der Migrol-Tankstelle Schönenwegen rechts auf der Rechenstrasse dann Rechenwaldstrasse ca.1 km. Busstation Schönenwegen, ab HB SG Buslinie 1 Richtung Winkeln oder Wolfganghof

Wir hoffen auf recht viele interessierte Teilnehmende, die einmal wissen möchten, was mit unserem Kehricht geschieht.

Anmeldungen bis spätestens Mittwoch 3. Juni 2009
unter Tel. 071 277 19 68 oder per e-mail nvs@stgallen.com

Arbeiten für die Natur 2009

Praktische Einsätze in Schutz- und Nistkastengebieten

Reto Voneschen

Schutzgebiete

Aktiv etwas für die Natur tun? Zusammen mit anderen in der freien Natur einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen? Wer das möchte, ist bei den Praktikerinnen und Praktikern des Naturschutzvereins gut aufgehoben. Wir pflegen immer im Herbst unsere Schutzgebiete. Dazu zählen ein Naturgarten, grössere und kleinere Riedflächen sowie verschiedene Weiher und Tümpel. Diese Objekte sind in unserer intensiv genutzten Landschaft Rückzugsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten.

Informationen und Anmeldungen für Einsätze in Schutzgebieten bei der für jedes Gebiet aufgeführten Kontaktperson.
Allgemeine Auskünfte bei Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen (071 227 69 00, r.voneschen@tagblatt.ch).

Gädmen an der Speicherstrasse, unterhalb des alten Restaurant Rank
29. August, 9.00 bis 12.00 h
Reto Voneschen, Metallstr. 8, 9000 St.Gallen, 071 227 69 00 (G)
r.voneschen@tagblatt.ch

Naturgarten am Freibergweg (Rotmonten) **5. September**
Martin Koegler, Zwyssigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Abtwil Langhaldenweier und Schulreservat **5. September**
Peter Michel, Speerstrasse 7, 9030 Abtwil, 071 311 58 30

Tobelweiher im Sittertobel (oberhalb Open-Air-Areal) **5. September**
Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Hubermoos unterhalb Wittenbach (beim Schloss Dottenwil)
Samstag, **12. September**, 9.00 bis 13.30 h, Verschiebedatum: 19. September
Kontaktperson: Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen,
071 227 69 00 (G), r.voneschen@tagblatt.ch
Leiter Einsatz: André Matjaz, Föhrenstrasse 13, 9113 Degersheim,
071 371 53 01

Einsatz im Gädmen im August 2008: Xaver Niederöst schwer beladen.
Bild: Ilse Scarpatetti

Wolfgangweiher an der Wolfgangstrasse (Wolfganghof/Bruggen)
19. September, 9.00 bis 11.00 h
Norbert Hauser, Wolfgangstrasse 68, 9014 St.Gallen, 071 278 22 64

Oberbergfeld beim Schloss Oberberg (nordwestlich über Breitfeld/Winkeln)
19. September
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Breitfeld nordwestlich Winkeln
26. September
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen,071 277 92 13

Waldauweiher im Werkhof Waldau (Sömmerliwaldstrasse/Lachen)
26. September
Martin Koegler, Zwyssigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

SAK-Weiher am Westende des Gübsensees (Winkeln)
26. September Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen
071 277 04 88, christoph.noger@bluewin.ch

Schlösslihangbach neben Überbauung Boppartshof (Haggenstrasse, Bruggen) **24. Oktober**
Magnus Hächler, Haggenhaldenstrasse 49, 9014 St.Gallen, 071 278 37 29

Bergbachweiher im Osten der Stadt unter der Autobahnbrücke im Lerchental
Einsatztermin auf Anfrage
Marco Kleger, Schneebergstrasse 49c, 9000 St.Gallen, 071 071 278 88 12 (G)

Altmannenweiher und Teuchelrosenweiher am Freudenberg
Einsatztermin auf Anfrage
Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9000 St.Gallen, 071 222 65 44

Naturschützer sind wetterfest: Einsatz 2008 im Hubermoos.
Bild: Franz Blöchlinger

Nistkastengebiete

Der NVS bietet Vögeln Bruthilfen in Form von Nistkästen an. Die Kästen müssen im Mai oder Juni auf Bruten kontrolliert werden. Im Oktober, November oder Dezember werden sie gereinigt. Das ganze Jahr über finden Kontrollgänge statt.

Interesse, bei diesen Arbeiten mitzuhelfen? Information und Anmeldung für Einsätze bei der Ansprechperson des Gebietes, das einem interessiert.

Bruggwald Ruth und Heinz Mazenauer
Langgasse 27, 9008 St.Gallen, 071 244 30 89

Kapfwald Margrit Fürer
St.Georgenstrasse 180, 9011 St.Gallen, 071 222 71 06

Hätterenwald und Friedhof Feldli Martin Koegler
Zwyssigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Gübsensee und Bildweiher Christoph Noger
Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen, 071 277 04 88

Gründenwald und Höchsterwald Vreni Lerche
Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Botanischer Garten und Ostfriedhof Marlies Wüger
Hüttenwiesstrasse 8A, 9016 St.Gallen, 071 288 37 57 / 079 537 20 11

Menzlenwald Gerda Weder
Vollmoosstrasse 33, 9030 Abtwil, 071 311 46 83

Dreilinden/Freudenberg Naturschutz-Jugendgruppe, Wanda Silberschmidt,
Felsenstrasse 36, 9000 St.Gallen
Einsatz für Kinder und Jugendliche/Termin auf Anfrage
Homepage: www.nsjg.ch, E-Mail: nsjg@gmx.ch

Botanischer Garten St.Gallen

Fr 05.06. – *(Vernissage)*
Fr 31.07.09

Täglich 09.00 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 h
in der Orangerie, Sonderpflanzung in der Abteilung Wechselthemen

Mo 31.08. –
So 11.10.09
(dazw. Sommerpause)

Verflixt und Verflochten. Von Weiden und Korbflechtern.
Eine Ausstellung der Interessengemeinschaft Korbflechterei Schweiz und des Bot. Gartens St.Gallen.
Öffentliche Vernissage: Freitag, 5.6.09 19.00 h

So 07.06.09
09.00 – 17.00 h

Gartenfest

- Ausstellung "Verflixt und Verflochten. Von Weiden und Korbflechtern" mit Sonderpflanzen in der Abteilung Wechselthemen
- Führungen zur Ausstellung um 10.15, 13.15 und 15.15 h mit Pepito F. Zwahlen, Dr. Ursula Tinner und Hanspeter Schumacher
- Schauflechten in der Orangerie
- Zwischen 13.00 und 16.00 h: Flecht-Workshop
- Festwirtschaft

Sa 13.06. –
So 21.06.09

Botanica – Woche der Botanischen Gärten
Während der ganzen Woche finden in allen botanischen Gärten der Schweiz Sonderveranstaltungen statt. Jahresthema: **"Pflanzen und Emotionen"**
Auskunft unter www.botanica-week.org

Der Botanische Garten St.Gallen ist mit folgenden Veranstaltungen dabei:

Samstag, 13. Juni
21.00 – 22.00 h

"Überraschung und Freude, Pflanzen in der Nacht"
Ein nächtlicher Rundgang durch den Botanisch Garten mit Judith Untersee und Corina Schelling

Sonntag, 14. Juni
14.00 – 15.00 h

"Neugier und Erstaunen, Evolution im Pflanzenreich"
Ein Rundgang zum 200. Geburtstaag von Charles Darwin mit Hanspeter Schumacher

Freitag, 19. Juni
20.00 – 21.00 h

"Wut und Tränen. Zur politischen Geschichte von Baumwolle, Zuckerrohr, Tabak und Kakao"
Rundgang mit Hans Fässler im Tropenhaus

Samstag, 20. Juni 21.00 – 22.00 h	"Überraschung und Freude, Pflanzen in der Nacht" Ein nächtlicher Rundgang durch den botanischen Garten mit Judith Untersee und Rahel Gerster
So 05.07.09	**Medizinalpflanzen im Botanischen Garten – Heilwirkung und Anwendung** Vortrag und Führung mit Bettina Bussaglia Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum
So 02.08.09	**Märchenpflanzen** Vortrag und Führung mit Judith Untersee Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum
Première **Mi 12.08.09**	**Sommertheater mit parfin de siècle in der Orangerie** Vorstellungen täglich (ausser Montag) bis Samstag, 29. August Beginn jeweils 20.00 h, an den Sonntagen 17.30 h Öffnungszeiten der Theaterbeiz an den Vorstellungstagen ab 18.30 h (an den Sonntagen ab 16.30 h)

Botanischer Zirkel

Mo 25.05.09	**Lok-Remise** Treffpunkt: 18.00 h Hauptbahnhof St.Gallen, Ausgang West, Richtung Rosenbergstrasse

Naturmuseum St.Gallen

Sa 25.04. – **So 25.10.09**	**Haie – Gejagte Jäger** Gemäss Begleitprogramm
Mi 12.08.09 *19.00 – 21.00 h*	**Galapagos** Auf den Spuren Darwins Multivisions-Show von David Hettich
Sa 05.09.09 *18.00 – 01.00 h*	**6. Museumsnacht St.Gallen** Spezialprogramm

Neues von der Jugendgruppe

Winternachtsplausch

Januar 2009

Bericht von Selina und Zena

Um 16.50 Uhr besammelten wir uns bei der Post am HB St.Gallen. Wir fuhren mit der Trogener Bahn Richtung Speicher. Bei der Haltestelle Vögelinsegg stiegen wir aus und stapften den Berg hinauf. Wir kamen an einer Brätelstelle an, dort wollten wir unser Feuer machen. Der Wind war aber so stark, dass wir weiter durch den Wald laufen mussten, um eine andere Brätelstelle zu suchen. Wir fanden aber keine geeignete. Dann schaufelten wir auf einem kleinen Weg den Schnee mit den Händen weg. Danach konnten wir endlich unser Feuer machen. Nach dem Essen gingen wir Schlitteln. Nachher räumten wir auf und packten unsere Sachen zusammen. Auf dem Weg zum Bähnli konnten wir Schlitteln und dazwischen mussten wir laufen. Mit dem Bähnli fuhren wir wieder zum HB, wo uns unsere Eltern schon erwarteten. Müde und zufrieden legten wir uns, nach einem warmen Bad, in unsere Betten.

Freudenberg- und Kapfwald – wenn sich Fuchs und Hase wieder Gute-Nacht sagen

Füchse sind im Schutzgebiet Dreilinden/Notkersegg immer wieder zu beobachten. Meister Lampe ist jedoch seit Jahren ein seltener Gast. Nachdem in den letzten Jahren die Lebensbedingungen für viele Tier- und Pflanzenarten dank der Mithilfe der Landwirte im Kulturland verbessert werden konnten, sollen nun auch die Wälder aufgewertet werden. Es ist zu hoffen, dass sich Fuchs und Hase im Schutzgebiet wieder häufiger begegnen.

Zur Zeit wird für die Wälder des Schutzgebietes Dreilinden/Notkersegg ein Waldaufwertungskonzept erarbeitet, welches die naturschützerischen und landschaftlichen Besonderheiten und Aufwertungspotentiale aufzeigen wird.
Dazu wurden Waldabschnitte, in denen ökologisches Aufwertungspotential vermutet wurde, detailliert untersucht. Baum- und Straucharten wurden erhoben, Kleinstrukturen wie Fels, Totholz, Rutschungen usw. erfasst. Wichtige Grundlage für das Konzept ist auch die Waldstandortkartierung, welche die natürlicherweise auf einem Standort vorkommenden Baum, Strauch-, Kraut- und Grasarten beschreibt. Im Gebiet Dreilinden kommt vorwiegend der häufige und wüchsige Waldhirsen-Buchenwald vor.

Interessanter sind die feuchten und trockenen Waldtypen. In feuchten Bereichen kommen an mehreren Stellen der Ahorn-Eschenwald und der Seggen-Bacheschenwald vor.

Typischer Waldrand beim Freudenberg

Im eher trockenen Bereich finden sich am Freudenberg kleinere Flächen vom Linden-Zahnwurz-Buchenwald und vom Bergseggenbuchenwald. Diese Waldtypen der feuchten und

trockenen Standorte sind selten anzutreffen. Sie haben einen hohen Naturschutzwert.

Artenvielfalt erhöhen

Auf allen Waldstandorten im Schutzgebiet lassen sich verschiedenste Ziele wie abgestufter Waldrand, Altholzinseln und kleinflächig auch lichte Waldtypen verwirklichen. Durch Auflichten der Baumschicht können lichte Waldstellen geschaffen werden, wo vermehrt Kräuter und Gräser wachsen. Davon profitieren unter anderem verschiedene Tagfalterarten wie der C-Falter.

Auch der Milchfleck (Erebia ligea) beispielsweise legt seine Eier an Gräsern im Wald ab. Er konnte bis 1998 im Gebiet beobachtet werden. Durch das Auflichten könnte er wieder heimisch werden.

C-Falter (Foto H. Oettli)

Ein weiteres sehr wertvolles Strukturelement ist stehendes oder liegendes Totholz. Im Gebiet Altmannenweier sind zahlreiche abgestorbene Ulmen Lebensraum für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten.

Abgestorbene Ulmen (Foto R. Kull)

In Abstimmung mit dem Konzept wurden diejenigen Bäume, welche keine Gefährdung für die Sicherheit der Passanten darstellen, stehengelassen. Stehendes Totholz beherbergt unzählige Insektenarten. Diese wiederum sind die Nahrungsgrundlage für verschiedene Vogelarten, unter anderem den Schwarz- oder Buntspecht.

Buntspecht (Foto H. Oettli)

Wo im Kulturland bereits naturnahe Lebensräume wie Magerwiesen oder -weiden bestehen, ist es sinnvoll, die angrenzenden Waldflächen ebenfalls aufzuwerten. Eine der wichtigsten Massnahmen wird daher die Aufwertung der Waldränder entlang von bestehenden Ökowiesen sein. Bereits 2007 wurde damit begonnen. Nachdem der Förster grössere Bäume gefällt hatte, entfernte das Erwerbslosenprojekt Mensch und Natur kleinere Eschen und Fichten, stellte vorhandene Sträucher und Lichtbaumarten wie die Vogelkirschen frei und schichtete Asthaufen auf. In einem abgestuften, strauchreichen Waldrand nimmt das Blüten-, Beeren- und Kräuterangebot stark zu, wovon viele Insekten-, Vogel- und Säugerarten profitieren. Sowohl Asthaufen als auch Strauchschicht dienen zudem vielen Tierarten als Versteck und Überwinterungsort.

Feldhase (Foto H. Oettli)

Auch der Feldhase wird von aufgelichteten, kräuterreichen, aber auch von dichten, dornigen Waldrandpartien profitieren, wo er sich besser ernähren und verstecken kann. Zum Beispiel vor dem Fuchs, um nach dem Gutnachtsagen nicht doch noch als Mitternachtsimbiss zu enden.

Fuchs (Foto H. Oettli)

R. Kull, Fachbereich Freiraum, Natur und Landschaft, Stadtplanungsamt St.Gallen und W. Schüpbach, quadra gmbh, Dussnang

Der Gelbwürfelige Dickkopffalter

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Die Dickkopffalter sind den Tagfaltern zugeordnet, weil auch sie an den Fühlerspitzen kolbenförmige Verdickungen aufweisen, die grundsätzlich allen Tagfaltern eigen sind. Nachtfalter haben andere Fühlerformen ohne Verdickungen.

26 Dickkopffalter-Arten leben in der Schweiz. Sie sind zum Teil sehr schwer bestimmbar. Auffallende Besonderheiten bei diesen Faltern sind der kräftige Brustbereich, die grossen Augen und der dicke Kopf. Daher rührt der Name Dickkopffalter. Die Flügelspannweiten der verschiedenen Arten sind eher klein und schwanken zwischen ca. 22 bis ca. 35 mm. Diejenigen der Gelbwürfeligen variieren von 22 bis 28 mm. Das Vorkommen des Gelbwürfeligen Dickkopffalters beschränkt sich hauptsächlich auf Waldränder, Waldlichtungen und blütenreiche Wiesen. Die Männchen sitzen mit Vorliebe auf jenen Pflanzen, die andere überragen. Wenn irgend ein Falter vorüberfliegt, verfolgen sie diesen ein Stück weit und kehren anschliessend wieder an ihren Sitzplatz zurück. Sie sind schnelle Flieger mit einem schwirrenden Flug. So, wie die meisten anderen Tagfalter, sind leider auch die Dickkopffalter bei uns alles andere als häufig. Im Schutzgebiet Dreilinden/Notkersegg in St.Gallen, wo ich meine Beobachtungen mache, habe ich bis heute lediglich 4 Arten festgestellt. Diese vier sind nicht jedes Jahr anzutreffen, und wenn, dann meistens nur Einzelexemplare. Es sind dies: Der Gelbwürfelige-, der Rostfarbige-, der Kleine nördliche- und der Ockergelbe Braundickkopffalter. Die Gelbwürfeligen Dickkopffalter leben im Mittelland von Mai bis Juni, in höheren Lagen von Juni bis Juli-August.

Die 0,5x0,8 mm winzigen Eier werden wenige Zentimeter über dem Erdboden einzeln an Gräser geheftet. Wenn die Räupchen geschlüpft sind, scheiden sie einen dünnen Spinnfaden aus, mit dessen Hilfe jedes für sich ein schlankes Grasblatt einrollt und so einen Unterschlupf in der Form eines halboffenen Röhrchens herstellt. Zum Fressen von Grasblättern, die immer vom Rand her zur Mittelrippe hin benagt werden, verlassen die Räupchen ihr Versteck kurzzeitig. Die Grundfärbung der halberwachsenen, längsgestreiften Raupen ist grün, wechselt aber später zu beige. Ausgewachsen sind die Raupen ca. 23 mm lang. Die kalte Jahreszeit überdauern sie in einem sackförmigen Gebilde, das sie herstellen, indem sie dürre Blätter umspinnen. Am Schluss des Raupenstadiums, im Frühjahr, erfolgt die Verpuppung. Die Puppen sind ca. 18 mm lang, sehr schlank und vorne und hinten zugespitzt. Wenn die Falter die Puppenhülle verlassen, blühen bereits jene Pflanzen, die als Nektarlieferanten gerne aufgesucht werden. Es sind dies Margeriten, Günsel, Löwenzahn und andere.